

**Jetzt  
richtig  
anlegen**



# Weniger Fehler – mehr Ertrag

Schlechtes Markt-Timing, überzogene Erwartungen, vermeintliche Traumrenditen. FORMAT beschreibt, wie Sie die zehn häufigsten Anlagefehler vermeiden.

Von Robert Winter

Deutsche und US-Aktien haben die Verluste der Finanzkrise aufgeholt, den Börsen werden weitere Kursanstiege zugetraut. Aber was müssen Investoren bedenken, die nun noch auf den rollenden Aktienzug aufspringen wollen? Und welche Fallen lauern bei der Geldanlage generell?

Terrance Odean, der sich bis zum Alter von 37 Jahren als Bauarbeiter und New Yorker Taxifahrer verdingte, erklärt im FORMAT-Gespräch am Rande des Spängler IQAM Invest Round Table: „Selbstüberschätzung, überzogener Optimismus und die schlechte Verteilung des Geldes auf verschiedene Anlageklassen sabotieren den Vermögensaufbau.“ Die Tipps kommen aus berufenem Mund. Der ehemalige Cab Driver Odean ist seit über zwanzig Jahren Professor an der University of California, Berkeley, und zählt zum Kreis führender Forscher, die sich mit Anlegerverhalten beschäftigen.

## 1 Fokus auf Österreich-Aktien – ein renditeschwaches Heimspiel.

ATX-Aktien notieren noch 50 Prozent unter dem Hoch von 2007. Dennoch investieren heimische Aktienanleger 25 bis 30 Prozent des Geldes in Austro-Stocks. Übrigens: Dieser „Home Bias“ ist ein weltweites Phänomen. Der Heimatbörse wird instinktiv mehr vertraut als internationalen Märkten.

**Lösung:** Österreich-Aktien haben im MSCI-Weltaktienindex nur 0,1 Prozent Gewicht. Selbst ATX-Fans sollten nur bis zu 10 Prozent ihres Geldes in heimische Papiere investieren.

## 2 Häufige Depot-Umschichtungen drücken auf den Ertrag.

Wegen des aktuellen Börsenbooms ist die Verlockung groß, den Aktienbestand oft umzuschichten. Das entpuppt sich jedoch als Ertragsfresser. Vor allem bei männlichen Singles, die laut Studien um 67 Prozent häufiger mit Aktien traden als Frauen, im Schnitt aber 1,4 Prozentpunkte weniger Jahresertrag erzielen. Weil sie zu ungeduldig sind.

**Lösung:** Den Börsenspruch „Hin und her macht Taschen leer“ ernst nehmen.

## 3 Realistische Ziele statt überzogener Erwartungen.

Laut der London Business School brachten Weltaktien seit 1900 inflationsbereinigt jährlich 5 Prozent Rendite. Die Vorzeichen stehen günstig, dass die Börsen heuer stärker steigen könnten. Aber übertriebener Optimismus ist fehl am Platz. Das gilt auch langfristig. Studien belegen, dass Anlegerinnen pro Jahr knapp 2 Prozentpunkte unter ihrer Wunschrendite bleiben, männliche Investoren schrammen pro Jahr um 2,7 Prozentpunkte an ihrem Zielertrag vorbei.

**Lösung:** Wer sich am langfristigen realen Aktienertrag von 5 Prozent orientiert, bleibt auf der sicheren Seite und könnte Ende 2013 positiv überrascht werden.

## 4 Vermögensaufteilung entscheidet über Langzeit-Rendite.

Langfristiger Anlageerfolg steht und fällt mit der Verteilung des Geldes auf Aktien,

Staats- und Unternehmensanleihen, Geldmarkt- oder Rohstoffinvestments. Die Auswahl von Einzelaktien oder Fonds spielt nur eine Nebenrolle.

**Lösung:** Vermögensverwaltende Fonds passen den Aktienanteil je nach Börsenlage flexibel an. Mischfonds, denen das seit Jahren gut gelingt, sind etwa der Flossbach von Storch Multiple Opportunities, der Raiffeisenfonds Sicherheit, der Ethna Aktiv oder auch der Carmignac Patrimoine.

## 5 Gewinne schrittweise mitnehmen, Verluste begrenzen.

Investoren nehmen Aktiengewinne häufig nicht rechtzeitig mit und ziehen bei Kursverlusten zu spät die Reißleine. Das belegt eine US-Studie, bei der 10.000 Wertpapierdepots über einen Zeitraum von sieben Jahren untersucht wurden.

**Lösung:** Bei Kursanstiegen und -verlusten Disziplin an den Tag legen. Das Depot mit Stop-Loss-Limits vor Rückschlägen sichern.

## 6 Den Sieg in Jahresrankings nicht als Entscheidungsgrundlage heranziehen.

Türkei-Aktienfonds gewannen mit 56 Prozent Durchschnittsertrag, gefolgt von Thailand-Aktienfonds mit 40 Prozent, das Fonds-Ranking 2012. Aber: Wegen Marktveränderungen bleiben nur wenige Fonds über Jahre hinweg top. Dennoch entfallen langfristig 54 Prozent der Neuinvestments auf Fonds, die es unter die 20 Prozent der besten Fonds des Vorjahres schafften.

**Lösung:** Breit gestreut investieren, kurzfristige Rankings nicht überbewerten.

## 7 Die Sieger von gestern sind häufig die Verlierer von morgen.

Auch bei Aktien ist die Verlockung groß, zu Top-Performern zu greifen. Dabei werden sogar verstärkt Papiere des Börsensiegers des Vortages gekauft. Wie Langzeitanalysen belegen, entwickeln sich deren Kurse im Folgemonat meist schlechter als der Gesamtmarkt. Bei US-Aktien beträgt die Differenz innerhalb eines Monats immerhin 1,6 Prozent.

**Lösung:** Kurzfristige Kursausschläge einfach ignorieren.

## 8 „Buy on good news“ verringert die Chancen auf Renditen.

Anleger neigen dazu, verstärkt Aktien von Unternehmen zu kaufen, die in den Nachrichten häufig mit positiven Schlagzeilen vorkommen. Das trifft laut der Statistik auf 10 Prozent der Börsenkonzerne zu. Bei den restlichen 90 Prozent der Aktien werden Kurschancen einfach ignoriert.

**Lösung:** Vergleiche mit Aktien derselben Branche schützen vor Fehlgriffen.

## 9 Der Verlockung des schnellen Geldes widerstehen.

Laut der University of California treffen Anleger, die ihre Orders bei Onlinebrokern platzieren, überstürzte Entscheidungen. Deshalb bleiben die von internetaffinen Investoren erzielten Renditen im Schnitt um 3 Prozentpunkte pro Jahr hinter der allgemeinen Marktentwicklung zurück.

**Lösung:** Vorschnelle, rein emotionsgetriebene Entscheidungen hinterfragen.

## 10 Geschlossene Fonds – drum prüfe, wer sich bindet.

Wie der Skandal um die deutschen S&K-Immobilienfonds ausgehen wird, ist ebenso ungewiss wie die Entwicklung anderer jüngst notleidend gewordener geschlossener Schiffs- und Immofonds.

**Lösung:** In Aussicht gestellte jährliche Ausschüttungen von 7 Prozent oder mehr genau hinterfragen. Bedenken, dass der Einsatz bei geschlossenen Beteiligungen jahrelang gebunden ist. |

FOTOS: CORBIS, REE-PHOTO

### INTERVIEW

## „Zu viel Selbstvertrauen ist Gift“

Terrance Odean, Professor an der University of California, Berkeley, erklärt, wo Anlagefallen lauern und wie Investoren richtig darauf reagieren.

**FORMAT:** Die Börsen boomen, die Risikofreude der Anleger steigt wieder.

**Was können Sie Investoren jetzt raten, damit sie ihr Pulver nicht allzu schnell verschießen?**

**Odean:** Gesundes Selbstbewusstsein und moderater Optimismus sind generell gut. Das gilt auch in der Welt der Investments. Problematisch wird es, wenn übersteigertes Selbstvertrauen im Spiel ist. Das infiziert die Geldanlage. Anleger sollten trotz Börsenaufschwungs immer im Auge behalten, was langfristig mit Investments möglich ist. Das hilft, temporäre Übertreibungen an den Finanzmärkten richtig einzustufen.



UNI-PROFESSOR ODEAN: „Trotz Börsenaufschwungs müssen Anleger im Auge behalten, was langfristig mit Aktien möglich ist.“

**Investoren neigen generell dazu, Börsengewinne nicht rechtzeitig mitzunehmen und Verluste laufen zu lassen. Wie ist diesem Muster zu entkommen?**

Ich habe bis in die 1970er-Jahre in New York als Taxifahrer gearbeitet. Als Cab Driver habe ich gelernt, dass es extrem gefährlich ist, im dichten Verkehr zu wenden oder Haken zu schlagen. Das gilt auch für das Investieren. Wichtig ist, eine Anlagestrategie zu wählen und länger daran festzuhalten, anstatt Anlageprodukte oft auszutauschen und ständig in die Timing-Falle zu tappen. Anleger sollten zu Fonds greifen und die Anteile lange halten.

**Welche Fonds kommen dafür infrage?**

Es ist auf eine geringe Kostenbelastung der Fonds zu achten. Niedrige Gebühren sind für den Anlageerfolg wesentlich. Ich rate zu günstigen Indexfonds und breit gestreuten aktiven Fonds mit einer geringen Gesamtkostenquote.

**Was ist die richtige Reaktion, wenn an den Finanzmärkten wieder Panik ausbrechen sollte?**

Anleger sollten nur Entscheidungen treffen, wenn sie ihre Emotionen im Griff haben. Nach einem Börsencrash sind die Gefühle wegen Kursverlusten besonders stark. In einer solchen Situation ist es vorerst besser, zur Ruhe zu kommen, statt Aktien auf den Markt zu werfen. Dabei hilft, auf den persönlichen Anlagehorizont abzustellen. Liegt dessen Ende mehrere Jahre in der Zukunft, besteht kein Grund zur Panik.

**Fondsanleger tappen häufig in die Falle, weil sie Produkte kaufen, die gerade in Mode sind. Wie kann man dieses Problem umgehen?**

Mehr als die Hälfte der Neuinvestments erfolgen in Fonds, die zu den Top-Performern des Vorjahres zählen. Egal ob es um Aktien-, Anleihen- oder Hedgefonds geht – wer in die Sieger des vergangenen Jahres investiert, schneidet häufig schlecht ab. Besser ist, die Aufteilung des Geldes auf mehrere Anlageklassen auch dann nicht über Bord zu werfen, wenn das kurzfristig wie ein Nachteil aussieht.

**Wie können sich Anleger langfristig vor irrationalen Entscheidungen schützen?**

Die Strategie, in gerade wenig populäre Anlageklassen zu investieren, verspricht die besten Ergebnisse. Viele Privatanleger sind jedoch wegen ihrer Emotionen nicht in der Lage, diesem Muster konsequent zu folgen. Deshalb fahren sie mit einer eher passiven Strategie besser. Damit können sie emotionale Entscheidungen vermeiden. Es ist wie bei den Fahrkünsten der Autofahrer. Wenn jemand ein schlechter Fahrer ist, soll er den Bus nehmen.